

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Gutenberg

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

GUTENBURG

(Gm. Aichen)

Literatur

Gutenberg im Schlüchtthal. Der 'Thurm an der Schluecht' erscheint nach der Chron. des Abtes Caspar von S. Blasien lange vor dem 13. Jh. in Besitz eines seit 1128 genannten Geschlechtes der von Gutempurg, die ihn von S. Gallen zu Lehen hatten; von ihnen kam er an die Herren von Krenkingen, um 1302. Schon vorher hatte S. Blasien hier Güter erworben; später übernahm es die Burg. Man vgl. Bader Das ehemalige Sanctblasische Amt Gutenberg (Ztschr. f. Gesch. d. Oberrh. III 355 f. Gerbert HNS. I 363. Kürzel a. a. O. S. 86. (K.)

Burgruine
Gutenberg

Burgruine. Abt Franz I liess 1640 die Burg zerstören. Der Burgfels fällt nach der Schlücht und nach dem Thalboden steil ab und zeigt auf seiner mit Busch- und Baumwerk stark bewachsenen Krone geringes Gemäuer. Auf halber Höhe im verwachsenen Waldpfad ist ein Stück Mauerwerk mit einer Schiesscharte und einem ausgebrochenen grossen Durchgang, der den Einsturz droht, erhalten. Die Hochfläche, zu der ein schmaler Pfad und Staffelweg emporführt, misst 7 zu 9 m. Beim Abstieg nach dem Flusse ist ein Mauerbogen und verschiedenes Stützmauerwerk noch in gutem Zustande erhalten. (D.)

Vorgeschichtliche
Niederlassung

Prähistorische Niederlassung. Am Fuss des Felsens, welcher die Gutenberg trug, wurden von Bürgermeister Mayer in Waldshut die Reste einer frühen vorgeschichtlichen Niederlassung entdeckt. Im Schutt fanden sich mit Knochenresten feinere und gröbere Thonscherben mit mannigfacher Verzierung, dabei ein Bronzebeil. Fundstücke in der Gh. Staatssammlung. (W.)

KRENKINGEN

Burgruine

Burgruine in der Nähe von Bonndorf.

Die Burg war einst Sitz des seit dem 11. Jh. genannten Geschlechtes der Freiherren von Krenkingen, welche (vgl. Gerbert HNS. I 363) vier Castra dieses Namens besaßen: Altkrenkingen in Engen (vgl. unsern Bd. I 31), Gutkrenkingen bei Dietlingen (s. d. Art.), das dritte bei Bühl im Kletgau und das vierte hier, 'prope vicum Krenckingen, hodie solo aequatum'. Die Güter der Krenkingen (die übrigen Besitzungen gibt Bader Bad. III 177 an) gingen im 15. Jh. an die Grafen von Sulz über (Gerbert II 221), nachdem übrigens schon 1275 Heinrich von Krenkingen einen Theil seiner Besitzungen mit Gutkrenkingen und Isenegg an S. Blasien verkauft hatte (Gerbert III 191). Seit 1482 scheint S. Blasien sie sämtlich an sich gezogen zu haben. Vgl. ausser Gerbert a. a. O. Bader Familie von Krenkingen (in Bad. Landesgeschichte, Freib. i. B. 1834, S. 171). Ders. Bischof Diethelm von Krenkingen (Badenia, 1844, S. 173). — Kürzel a. a. O. S. 105. — Roder im Gh. Baden S. 875. (K.)

Die Burg stand auf einer sanft ansteigenden Anhöhe über der Landstrasse bei Riedern auf einer Hochfläche von blf. 32 zu 15 m Grösse. Nach der Strasse